

# Bellevue

## Züritipp

**Konzert** Aus der Beiz

## Voodoo Jürgens

Plötzlich war er omnipräsent. Dieser wortverspielte Name und dieser Typ mit Vokuhila, Schnauzer und feschem 80er-Jahre-Hemd: Voodoo Jürgens. Zuvor war David Öllerer - so sein bürgerlicher Name - bereits in der Garagenrock-Combo Die Eternias aktiv. Vor rund drei Jahren beschränkt er als Voodoo Jürgens Solopfade, veröffentlichte 2016 das

Debütalbum «Ansa Woar» und überzeugte, ja, bezirzte mit seinen schwarz-humorischen Geschichten aus den Wiener Beisln, zu Deutsch: Wirtshäusern. Derb-charmant ist die Sprache, schnoddrig der Gesang, einnehmend kantig die Band. Dabei sitzen Freud und Leid dicht gedrängt am Tresen. (ZT)  
*Bogen F, Viaduktstr. 97, 21 Uhr*



Foto: Wolfgang Bohusch

## Stadtgeschichte Miklós Gimes

# Eine Krise der Männlichkeit



Kürzlich erzählte jemand, dass auf halbem Weg zwischen Stauffacher und Bahnhof Wiedikon, versteckt von Gebüsch und Baumkronen, ein interessantes Stück

Zürcher Geschichte vor sich hin schlummere.

Das Wohnhaus mit dem verträumten Garten ist sogar akademisches Forschungsthema, zum Beispiel unter dem Titel «Krise der Männlichkeit», von Ruedi Epple, Universität Freiburg, in der Zeitschrift «Sozialpolitik.ch». Da bin ich hängen geblieben.

1922, schreibt Epple, verzichtete der Theologe Leonhard Ragaz auf seine Professur an der Zürcher Universität, um mit seiner Frau Clara ganz der Idee einer christlichen und sozialen Revolution nachzuleben. Er gründete an der Gartenhofstrasse, damals tief im Zürcher Arbeiterquartier, ein sogenanntes Settlement, eine «Niederlassung wohlhabender oder gut ausgebildeter Leute in proletarischer Nachbarschaft», wie Epple schreibt. Die Familie Ragaz

wohnte also nicht in einem bürgerlichen Quartier, wo sie aufgrund ihres Stands hingehört hätte, sondern zog nach Aussersihl. Zu den Arbeitern. Um ihnen zu helfen, sie zu bilden - aber auch, um von ihnen zu lernen.

Die Bewegung der Settlements kam aus England. Angefangen hatte sie um 1890, mit dem «Slumming», den Pilgerfahrten des Bürgertums in die Elendsquartiere Londons, wo alles zu haben war, was die bürgerliche Sozialkontrolle nicht zulies, leichte Mädchen, Strichjungen, Alkohol, Musik, wo aber auch die unbeschreibliche Armut nach Hilfe und Reform schrie. Die Slums wurden zu touristischen Anziehungspunkten - die letzten Auswüchse und gleichzeitig das Ende des Slumming erleben wir heute an der Langstrasse.

Damals waren die voyeuristischen Elendstouren ein Anstoss, die bürgerliche Vorstellung vom Platz der Frau in der Gesellschaft zu überdenken, eine Art «Dirty Dancing» im 19. Jahrhundert. Die Männer waren verunsichert, auch Professor Leonhard Ragaz, schreibt Ruedi Epple, musste eine neue männliche Identität finden. An der Gartenhofstrasse war er nicht mehr Hauptnährer der Familie und hatte mehr mit

Frauen zu tun, als an der theologischen Fakultät. Als revolutionärer Christ glaubte er daran, dass alle Menschen gleich sind, egal ob Mann oder Frau. Der Jesus von Ragaz habe «männliche und weibliche Züge vereinigt».

Die Jahre nach dem Ersten Weltkrieg, schreibt Ruedi Epple, waren eine Krisenzeit der Männlichkeit. Die Heimkehrer von der Front waren seelisch und körperlich verkrüppelt. Später fingen sie sich auf in Männerbünden, patriotischen Aufmärschen, man kennt den Rest der Geschichte. Leonhard Ragaz, der mit seiner Frau einen anderen Weg ging, muss sich einsam vorgekommen sein. Aber waren Pioniere nicht meist einsame Menschen? Sie führten ein Aussenseiterleben, und heute sind ihre Ideen Mainstream.

Mit einem der Enkel von Leonhard und Clara Ragaz bin ich zur Schule gegangen. Die Familie wohnte immer noch im Settlement, wo der Vater meines Mitschülers aufgewachsen war. An den Besuchstagen kam er in die Klasse, ein bescheidener Mann. Einige Lehrer grüßten höflich; vielleicht war ihnen klar, mit wem sie es zu tun hatten, aber uns haben sie nichts erzählt.

## Mahlen wie anno dazumal, lernen wie heute

Nach dem sechsmonatigen Umbau widmet sich das Museum Mühlerama im Zürcher Seefeld auch den Themen Esskultur und Ökologie.

### Carmen Roshard

Wer sich nicht nur für Computertastaturen und flimmernde Bildschirme interessiert, wer das alte Handwerk also noch schätzt, der ist im Zürcher Museum Mühlerama mit der funktionierenden historischen Industriemühle von 1913 genau richtig. Dort im Zürcher Seefeld erfährt man viel über die Müllerei, und die Besucher dürfen selber Korn mahlen und Brot backen. Und sich trotzdem mit den modernsten Mitteln über Ernährung und Esskultur informieren.

Neu geben sechs Bildschirme mit einer digitalen Animation der Mühle einen Über- und Einblick in die Entstehung von Mehl. Um zu zeigen, wie eine Mühle funktioniert, stehen vier Minimodelle bereit. Und immer um 15 Uhr läuft die grosse, alte Industriemühle an, und Herr Müller oder Frau Müllerin erklären an der laufenden Mühle, wie Mehl entsteht.

«Seit bereits 30 Jahren ist das Museum Mühlerama ein fester Bestandteil der Zürcher Museumslandschaft», sagt Museumsleiter Pius Tschumi. Das neue Projekt übersteige alles Bisherige, nicht nur in finanzieller Hinsicht, sondern auch inhaltlich. Nach einem sechsmonatigen Umbau, «der mit 1,5 Millionen Franken knapp finanziert werden konnte», so Tschumi, «werden die wichtigsten Besucher aber nach wie vor Kinder und Jugendliche sein». Diese machen die Hälfte der jährlich durchschnittlich 15 000 Besuchenden aus, die sich dafür interessieren, wie das meistgegessene Nahrungsmittel der Welt, nämlich Brot, entsteht. Rund 300 Schulklassen besuchen das Museum jährlich.

### Backpass für Jung und Alt

Mit der Erneuerung habe man die Mühle ins Zentrum rücken wollen, sagt Museumsleiter Tschumi. Neu darf jeder Besucher des Museums sein eigenes Brot backen. Dazu stehen in der Mehlwerkstatt originale Steinreiben bereit - aus der Pfahlbauerzeit bis hin zur modernen Küchenmühle. «Das sprechende Haus», ein szenisches Hörstück, erzählt die über 100-jährige Geschichte der vormaligen Brauerei Tiefenbrunnen, von den Anfängen der Zürcher Arbeiterbewegung über die Selbstversorgung und die Familiengeschichte der Müllersfamilie Wehrli.

«Zu den neuen Themen Ernährung, Genuss und Ökologie», erklärt Tschumi,



Auf einem Förderband ziehen Teller mit Esswaren vorbei. Foto: Mühlerama Zürich

«gibt es in der Passerelle zu den Bahngleisen ein Förderband, das ursprünglich das Getreide von der Bahn ins Kornsilos transportiert hatte.» Heute befördert es 32 Tellergerichte, die über aktuelle Ernährungstrends, den Umgang mit Ressourcen und persönliche Meinungen zur Ernährung informieren.

«Die zweite Neuerung ist ein Spiel, das Fiktion und Realität verbindet», sagt Pius Tschumi. In dem krimiartigen Kombinatorikspiel - Mehl verschwindet aus der Mühle, und keiner weiss, warum - erfahren die Besucher, dass heute aktuelle Ernährungstrends in Zürich bereits vor 100 Jahren bekannt und ein Thema waren.

Neu schliesst das Museum um 18 Uhr, und am Mittwoch bleibt es jeweils bis 21 Uhr geöffnet. Zudem hat man mittwochs die Möglichkeit, in der offenen

Backstube für 5 Franken einen Profibackofen zu benutzen. Den Teig dazu kann man entweder vor Ort herstellen oder von zu Hause mitbringen.

Kinder und Jugendliche von 12 bis 16 Jahren, die für ihre Familie selber einen Sonntagszopf backen möchten, haben auch dazu im Mühlerama Gelegenheit. Das Zopfbacken «Wettsch Zopf» ist gratis und findet jeden letzten Samstag im Monat zwischen 14 und 18 Uhr statt. Und alle, die danach müde sind, dürfen anstatt die Treppenstufen eine Holzrutsche benutzen, die anno dazumal die schweren Mehlsäcke nach unten beförderte.

Mühlerama, Seefeldstr. 231, 8008 Zürich. Kindernachmittag heute ab 13 Uhr, 17-20 Uhr: offizielle Eröffnung und Apéro. [www.muehlerama.ch](http://www.muehlerama.ch)

## Mittwoch

### Kino

#### Berge im Kopf

Von Matthias Affolter  
CH 2014; 93 min.  
*Stüssihof, Stüssihofstatt 13, 12 Uhr*

#### Walter Mittelholzer – Pionier der Aviatik

CH 1975; 65 min.  
Einführung: Felix Wicki  
*Kulturstudio Felix Wicki, Winkelriedstr. 1, 16 Uhr*

#### The Conspirator

Von Robert Redford  
USA 2010; 122 min.  
*Xenix, Helvetiaplatz, 18 Uhr*

#### Nine Lives

Von Rodrigo Garcia  
USA 2004; 107 min.  
*Xenix, Helvetiaplatz, 20.30 Uhr*

#### Ken Bugul – Personne n'en veut

Von Silvia Voser  
Sen 2013; 62 min.  
*Stüssihof, Stüssihofstatt 13, 20.30 Uhr*

### Konzerte

#### Helene Fischer

Schlager. D  
*Hallenstadion, Wallisellenstr. 45, 20 Uhr*

#### Bernhard Haas

Klassik  
«Orgelspiele - Herbstzyklus»  
*Grossmünster, Zwingliplatz, 18.30 Uhr*

#### The Gardener & The Tree

Folkrock  
*Mascotte, Theaterstr. 10, 19.30 Uhr*

#### Björn Meyer

Neofolk  
Plattentaufe  
*Exil, Hardstr. 245, 20 Uhr*

#### Mary Ocher

60s Garage  
Eintritt frei  
*Bar 3000, Dienerstr. 33, 20.30 Uhr*

### Clubs

#### 5 Years Trapped

Rap. Mit DJs Pole in the Basement, Skor, Vercycozi  
*Gonzo, Langstr. 135, 23 Uhr*

#### Heldenbar

Rock  
*Provittreff, Sihlquai 240, 20 Uhr*

### Bühne

#### Blue Man Group

Show  
*Theater 11, Thurgauerstr. 7, 18.30 Uhr*

#### Der Mann, der vom Himmel fiel

Hommage an David Bowie  
Theater  
Regie: Daniel Rohr  
*Theater Rigiblick, Germaniistr. 99, 20 Uhr*

### Familie / Kinder

#### Fantoche: Best Kids 2017

Von diversen Regisseuren (-innen)  
64 min.  
Ab 6 Jahren  
*Houdini, Kalkbreite, 14 Uhr*

#### Das Pubertier

Kinderfilm  
Von Leander Haussmann  
D 2017; 91 min.  
Ab 6 Jahren  
*Arena, Kalendarplatz 8, 15 Uhr, 18 Uhr*

#### Überflieger

Kinderfilm  
Von Toby Genkel, Reza Memari  
D / B / L / N 2017; 85 min.  
Ab 6 Jahren  
*Arena, Kalendarplatz 8, 13.35 Uhr*

### Dies & Das

**Was brauchen belastete Kinder?**  
Diskussion mit André Woodtli, Georg Staubli, Heidi Simoni u. a.  
*Karl der Grosse, Kirchgasse 14, 19 Uhr*

Anzeige



#### Tschick

Die Geschichte erzählt von zwei Jungs, die durch ein fremdes, vertrautes Land ziehen, von seltsamen Begegnungen und vom Schmerz des Erwachsenwerdens. Ein Stück von Robert Koall nach Wolfgang Herrndorfs Roman.

*Mittwoch, 25.10.2017, 19.30 Uhr, Theater Winterthur, Theaterstr. 6, 8401 Winterthur*